

Friedrichshöhe, Volksen und Wennenkamp

Historischer Ortsspaziergang

10



1

Friedrichshöhe, Volksen und Wennenkamp

Volksen - Dorf am Hang

Volksen (322 Einw.) ist eine typische Streusiedlung am Nordwesthang der Egge. Sie entstand in der Rodungsphase des Hochmittelalters, als man ausgehend von den fruchtbaren Tallagen auch die Hänge mit ungünstigeren Böden zu roden begann. Die erste Erwähnung Volksens datiert in das Jahr 1310.

Die freie und sonnige Lage Volksens, seine walddreiche Umgebung, die zahlreichen schmalen Verbindungswege und die schönen Aussichten ins Exter- und Wesertal bieten ideale Voraussetzungen für lohnende Wanderungen.

1 Siedlung Friedrichshöhe

Die sich an der Alten Kasseler Straße zu beiden Seiten hinziehende Siedlung Friedrichshöhe hat eine besondere Geschichte. Gemeinsam mit den anderen südschaumburgischen „Friedrichsdörfern“ (Friedrichswald, Friedrichsburg, Friedrichshagen) ist sie ein Ergebnis der Binnenkolonisation des 18. Jahrhunderts. Damals ließ der hessische Landgraf Friedrich II. (reg. 1760 – 1785) aus dem Grundbesitz des 1555 abgebrannten Klosters Egestorf bei Friedrichsburg Ländereien für die

Rinteln





Anlage von Neubauernstellen ausweisen. Ähnlich wie einhundert Jahre zuvor, bei der Gründung Hessendorfs, versprach man sich durch das damit verbundene Steuer- und Abgabenaufkommen höhere Einnahmen, als durch die Gutswirtschaft unter herrschaftlicher Regie. Die nach dem hessischen Landesherrn benannte Siedlung Friedrichshöhe wurde ab 1781 entlang der damals neu ausgebauten Chaussee von Rinteln nach Kassel als Straßendorf angelegt. Verwaltungsmäßig gehört sie seit ihrer Gründung zu Krankenhagen, doch ist das Dorfleben überwiegend mit Volksen verflochten.

2 Hof Brand

Der Hof Brand (Egge 2) hat sich aus einer Brinksitzerstelle entwickelt, die im 18. Jahrhundert noch ganz von Wald umgeben war. Erst durch intensive Rodungen entstand ein landwirtschaftlicher Kleinkötnerhof. An der Stelle des freistehenden Torbogens befand sich von 1634 bis 1936 das alte Haupthaus. Der Bogen selbst stammt von der ehemaligen Leibzucht des Hofes. Das auf den meisten niedersächsischen Höfen vorhandene Leibzuchtgebäude war eine typische Einrichtung der bäuerlichen Altersvorsorge. Hierher zogen nach der Verheiratung des Hoferben dessen Eltern. Im Umfeld des Hofes fanden sich mehrere alte Spinnwirtel, kleine Schwungringe aus Stein oder Keramik für Handspindeln. Mit ihnen wurde vor der Erfindung des Spinnrades das Garn gesponnen. Sie datieren in die Zeit vor 1500.



3 Mergelkuhle

Die alte Mergelkuhle im Wald auf der Egge diente früher den Orten Krankenhagen, Volksen und Uchtdorf zur Entnahme von Düngekalk. Die Lager weisen hier eine besonders hohe Mächtigkeit auf, so dass eine Abbruchwand von gut 10 m Höhe entstanden ist. Im Mergel finden sich an vielen Stellen Pyrite („Katzengold“) und Drusen mit kleinen Quarzkristallen, den begehrten „Schaumburger Diamanten“.

4 Tal der Kasselbeeke

Das Tal der Kasselbeeke entwässert das Gebiet des südlichen Taubenberges. An ihrem Ufer befinden sich mehrere Stauteiche für die künstliche Fischzucht, die im gesamten Exter- und Kalletal bereits im 18. Jahrhundert Verbreitung fand und auf den berühmten Hohenhäuser Pastor und Gelehrten Stephan Ludwig Jakobi (1711-1784) zurückgeht. Das unbesiedelte und früher kaum zugängliche Tal der Kasselbeeke diente einst auch als Zufluchtsort in kriegerischen Zeiten. Rund 500 Meter unterhalb des Teiches gab es eine eingezäunte Borde, in der das Vieh aus den Dörfern der Umgebung versteckt werden konnte.

Wennenkamp

Ausgangspunkt der Besiedlung Wennenkamps (207 Einw.) ist vermutlich der im Tal gelegene Hof Passenstein (auch Bastenstein). Er war ein Lehen der nordlippischen Adelsfamilie De Wend, die Wennenkamp



5



6



7



8

(=Kamp der Wende) seinen Namen gab. Der Passenstein blieb dabei ein Einzelhof, während etwas oberhalb im 13. Jahrhundert durch intensive Rodungen die Feldmark des Dorfes Wennenkamp entstand. Aus ursprünglich vier Höfen wurden bis zum Ende des 18. Jahrhunderts fünfzehn.

5 Wennenkämper Eiche

Die mächtige Eiche an der Kreisstraße gehört zu den ältesten Bäumen im Süden Schaumburgs und galt schon vor mehr als 100 Jahren als ein besonderes Naturdenkmal.

Der Stammumfang des mindestens 400 Jahre alten Baumes misst mehr als sechs Meter.

6 Spitzer Brink

Die Straße wurde nach einem angrenzenden dreieckigen Flurstück benannt (Brink = Böschung). Sie ist mit einer Steigung von 23 % die steilste Straße in Schaumburg und kann im Winter nicht geräumt werden.

7 Haus Diermeier, Elbersgrund 1

Das idyllisch gelegene, um 1770 errichtete Haus von Irmgard und Alfred Diermeier ist ein besonders gelungenes Beispiel für eine behutsame Sanierung, die Substanz und Charakter eines historischen Gebäudes für kommende Generationen erhält. Es handelt sich um einen Vierständerbau, d.h. die Fachwerkkonstruktion ruht auf vier parallelen Pfostenreihen, die sich von Giebelseite zu Giebelseite durch das gesamte Gebäude ziehen.

Die Renovierung, bei der mit traditionellen Verfahrensweisen alte Baumaterialien wieder verwendet und auch die über 100 Jahre alten Fenster wiederhergestellt bzw. rekonstruiert wurden, ist 2003 mit dem 1. Preis des Deutschen Fachwerkpreises ausgezeichnet worden.

8 Ludwigsturm

Der hölzerne Ludwigsturm ist das Wahrzeichen von Wennenkamp. Er wurde 1975 auf Anregung des Rintelner Verschönerungsvereins auf der 340 Meter hohen Kuppe des Rumbecker Bergs errichtet. Von seiner Aussichtsplattform in 22 Metern Höhe eröffnet sich ein weiter Blick über das Wesertal und das Lippische Bergland. Der Ludwigsturm hat seinen Namen von einem Vorgängerbau, der von 1901 bis 1919 hier stand und seinem Initiator, dem Rintelner Gymnasiallehrer Ludwig Schwarz gewidmet war. Die beeindruckenden Fichtenstämme, aus denen der heutige Turm gebaut ist, stammen aus dem Möllenbecker Wald.





9



10



11

9 Alter Kirchweg nach Hohenrode

Die Bewohner der Dörfer Wennenkamp und Friedrichswald gehörten früher zur Pfarre Hohenrode und mussten kilometerweit durch den Wald des Taubenberges zum sonntäglichen Gottesdienst gehen. Im Wald gabelt sich der Weg in einen Fußweg und einen etwas längeren, aber breiteren und weniger steilen Fahrweg. Weil auf letzterem die Verstorbenen zum Hohenroder Friedhof gefahren wurden, wird er auch Totenweg genannt.

10 Terrassenäcker

In der streifenförmigen Feldflur am nördlichen Dorfrand finden sich mehrere auffallende Terrassenäcker. Dieser Geländeabschnitt, der zu einer spätmittelalterlichen Rodungsphase gehört, wurde aufwändig terrassiert und stellt eine besondere Rarität in der Region dar.

11 Weseberg

Die westlichste und höchstgelegene Höfegruppe Volksens bietet das Bild einer Gebirgssiedlung, wie man sie im Schaumburger Land nicht leicht erwartet. Das ursprünglich aus vier Gehöften hervorgegangene Dorf liegt dicht gedrängt in steiler Hanglage. Oberhalb der Häuser, auf dem Weseberg, befindet sich seit 1991 eine kleine Windkraftanlage, die sich gegen ihre riesigen Pendanten im oberen Extertal geradezu romantisch ausnimmt. Bei günstigen Windverhältnissen hat sie eine Nennleistung bis zu 50 Kilowatt.

Bemerkenswert ist die alte Leibzucht des Hofes Rinne, Weseberg 9. Das 200 Jahre alte Haus ist weitgehend unverändert erhalten und steht unter Denkmalschutz.

12 Hof Wolter, Volksen Nr. 1

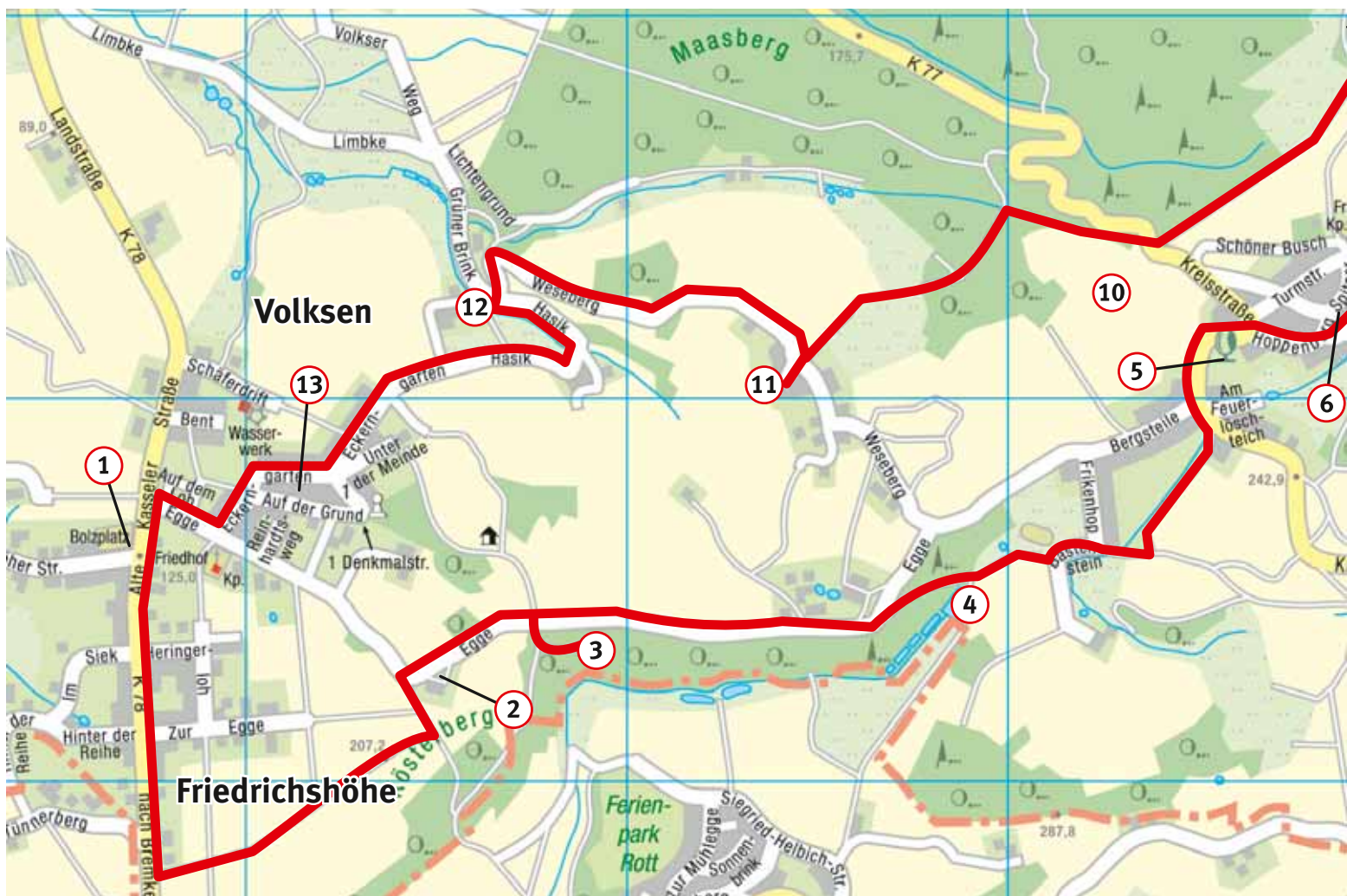
Der vermutlich bereits vor 1200 gegründete Hof „Volkerdessen“ ist der Ausgangspunkt der spätmittelalterlichen Rodungen in Volksen und die Keimzelle des heutigen Dorfes. Seine Größe und günstige Lage gaben ihm stets eine besondere Bedeutung für das Dorf.

In der Tallage an der östlichen Zufahrt des Hofes befindet sich eine Hangquelle, deren Wasser im Sommer wie im Winter konstante 10 Grad hält. In Trockenzeiten, wie etwa im Sommer 1949, war diese Quelle oft die einzige Wasserstelle in weitem Umkreis.

13 Ehemalige Schule Volksen

Die Alte Schule Volksen wurde am 21. November 1894 eingeweiht. Das solide Backsteingebäude spiegelt den stark verbesserten Standard im Volksbildungswesen seit der Annexion Hessens durch Preußen 1866 wider. Die Aufbruchstimmung im Bildungswesen erfasste damals nicht alle Anwohner der Schule. Einige prozessierten gegen die Benutzung ihrer Wiesenwege durch die Kinder, deren Hin- und Hergelaufe auf dem Schulweg Zäune, Wege und Wiesen beanspruche. Die Gemeinde musste das Wegerecht für die Kinder vor Gericht durchsetzen.







Graphisches Institut Eckmann GmbH - Bielefeld

Tourist-Info Stadt Rinteln

Marktplatz 7, 31737 Rinteln
 Telefon: 05751/403-980
 tourist@rinteln.de
 www.rinteln.de

Öffnungszeiten:

Nebensaison (November bis April)

Mo. - Do. 09.00 Uhr - 15.00 Uhr
 Fr. 09.00 Uhr - 13.00 Uhr

Hauptsaison (Mai bis Oktober)

Mo. - Fr. 09.00 Uhr - 18.00 Uhr
 Sa. - So. 10.00 Uhr - 18.00 Uhr

Die Eulenburg. Museum Rinteln

Klosterstraße 21, 31737 Rinteln
 Telefon: 05751/41197
 museum.eulenburg@t-online.de
 www.eulenburg-museum.de

Öffnungszeiten:

Täglich außer montags

14.00 - 17.00 Uhr

für Gruppen nach Anmeldung
 auch vormittags oder abends

Streckenlänge 9,8 Kilometer

Herausgeber: Stadt Rinteln

Recherche & Fotos:

Heinrich Brand
 Friedel Garbe
 Dr. Stefan Meyer
 Frank Kuznik

Text:

Dr. Stefan Meyer

Design & Druck:

K-Design GmbH • Tel. 05751 891960



Gefördert durch die Europäische Union im Rahmen der Gemeinschaftsinitiative LEADER+

